

Auszug aus der Rheinischen Post vom 28.04.2017

Anlagestrategien für die Zeitenwende

Die Welt könnte vor einer Zeitenwende stehen. Darauf deutet die aktuelle Verunsicherung, die allerorten zu beobachten ist, hin. Für Anleger heißt das: Sie müssen nun noch genauer hinschauen – und den Rat von Experten hinzuziehen. Gelegenheit dazu bietet wieder das „RP-Finanzforum Investmentideen“ am 9. Mai in Düsseldorf

Einiges ist anders als früher, ein Wind der Veränderung weht. Zum Guten oder zum Schlechten? Niemand weiß das. Die Menschen sind verunsichert, spüren den Boden unter sich schwanken. Alles nur gefühlt? Wie sieht die Faktenlage aus? Und was heißt das alles für Anleger, für die Vorsorgebemühungen?

Einer, der mit präzisen Analysen und prägnanten Bewertungen immer wieder bei der Einordnung der Dinge hilft, ist Dr. Hartwig Webersinke, Professor für Finanzdienstleistungen an der Hochschule Aschaffenburg. Er erkennt tatsächlich eine mögliche Zäsur. Derzeit beobachtet Webersinke eine Zweiteilung in der globalen Entwicklung: Volkswirtschaftlich läuft es gut, während viele politischen Ereignisse verunsichern, Stichworte: Brexit, Trump-Wahl, Türkei, nur drei Beispiele. „Hier müssen wir jetzt einiges neu lernen“, holt der Wissenschaftler aus.

Politische Turbulenzen gab es schon immer, sie wirkten sich dann auch etwa auf die Börsen aus. Eine alte Börsenweisheit rief dann zur Gelassenheit auf: Politische Börsen haben kurze Beine. Ein paar Monate schlugen die Kurse Kapriolen, dann setzten sich die fundamentalen Einschätzungen zur Wirtschaft wieder durch. „Das gilt nicht

„Es ist nun noch wichtiger als zuvor schon, zu diversifizieren“

Prof. Dr. Hartwig Webersinke / Hochschule Aschaffenburg

mehr“, stellt Webersinke fest: „Die Politik scheint sich von einem langen Trend zu verabschieden.“

Der Megatrend der vergangenen drei Jahrzehnte lässt sich in einem Begriff zusammenfassen: Globalisierung. „Jetzt deutet sich eine grundsätzliche Veränderung an“, sagt der Finanzexperte. Es stecke natürlich viel Wahlkampfretorik in der Kritik und den Abschottungs-Forderungen, „aber die

Sorgennehmen zu, dass dieser Wandel eintritt“. Völlig veränderte Rahmenbedingungen für das volkswirtschaftliche Handeln wären die Konsequenz, sagt Webersinke. „Das irritiert.“ Die Folgen sind schon erkennbar: eine „Sehnsucht nach Führung“, wie das Auftrumpfen der „starken Männer“ (Trump, Putin, Erdogan) zeigt. Wähler entscheiden – so Webersinke – „nicht nach Faktenlage, sondern aus dem Bauch heraus“. So erkläre sich die hohe Zustimmung etwa für Putin und Erdogan, obwohl es den Menschen in Russland und der Türkei objektiv schlechter gehe als zuvor. Selbst vor Kerneuropamacht die Entwicklung nicht Halt.



Professor Dr. Hartwig Webersinke
FOTO: ALOIS MÜLLER

Dass Marine Le Pen die Präsidentschaft in Frankreich schafft, erwartet Webersinke indes nicht. Allerdings sei auch hier nicht auszuschließen, dass Ereignisse auf den letzten Metern, ein Attentat etwa, doch noch Überraschungen bringen. Dies alles wirkt auch auf die Kapitalmärkte. „Die Unsicherheit dort ist groß“, beobachtet der Finanzwissenschaftler. Zumal die herkömmliche Erwartungsbildung ebenfalls nicht mehr funktioniere. Die Faktenlage, auf die Erwartungen für die Kursentwicklung gründen, ist zu unklar, schwammig, wie auch die Fehlgriffe bei Meinungsumfragen verdeutlichen.

Was bedeutet dies für Anleger? „Es ist nun noch wichtiger als zuvor schon, zu diversifizieren“, betont Webersinke. Risiken verteilen, nicht auf ein Pferd setzen – das ist das Gebot der Stunde. Vor allem nicht auf das Pferd Festgeld – nach wie vor eine der beliebtesten Geldanlagen der Deutschen. Sicher geschieht dies häufig aus Ratlosigkeit und der Sorge vor Verlusten und Wertschwankungen. Vielen scheint immer noch nicht bewusst zu sein, dass Geldparken aber ebenfalls zu Verlusten führt, wie Webersinke vorrechnet: „Selbst bei den geringen deutschen Inflationsraten der letzten zehn Jahre – sie schwankten um ein Prozent – haben wir insgesamt fast 15 Prozent an Kaufkraft verloren.“ Auf eine Zinserhöhung zu warten hält der Experte für vergebliche Mühe. Derzeit sei keine

Zinswende zu erkennen. Selbst in den USA sei „die Welle schon durch“. Sachwerte sind die Alternative. Doch vor Aktien machen Deutsche nach wie vor einen Bogen: „Trotz der wunderbaren Erfolgsgeschichte in den zurückliegenden Jahren verharret die Zahl der Aktionäre in Deutschland auf niedrigem Niveau“, sagt Webersinke. Eher geschätzt ist die Immobilie. Doch auch hier liegt die Zahl der Eigentümer in Deutschland unter dem Durchschnitt.

Webersinke sieht denn auch zwei Gruppen von Menschen, die vom Aufschwung der Sachwerte in den vergangenen sieben, acht Jahren nicht profitieren: Mieter und Menschen ohne Wertpapiere. Allerdings stellt sich die Frage, wann dieser Aufschwung endet. Viele fragen: Haben wir den Gipfel erreicht? Droht gar eine Blasenbildung? Das wäre der Fall, wenn alle Preise steigen, gibt Webersinke zu bedenken. Das sei aber nicht zu beobachten: „Bei Immobiliensteigen die Preise nur in Ballungsgebieten. In ländlichen Regionen fallen sie sogar.“ Der Wissenschaftler nennt als Beispiel Pirmasens mit einem um zehn Prozent niedrigeren Preisniveau als vor zehn Jahren. Ähnlich bei Aktien:

Zwar notiert der deutsche Leitindex auf Höchstniveau, das gelte aber nicht für viele Einzelwerte.

Die Aktie der Deutschen Bank etwa ist weit entfernt von ihrem Höchststand. „Die Flut hebt nicht alle Boote“, fasst Webersinke zusammen und wertet dies als Hinweis, dass es noch keine Blase gibt, dass es noch etwas weiter nach oben gehen kann. „Wir befinden uns sicher in einer späten Phase des Börsenaufschwungs, aber die Investoren schauen genau hin, kaufen nicht einfach aus Euphorie.“ Man könne also noch einsteigen. Doch gerade in dieser Börsenphase und vor dem Hintergrund der allgemeinen Verunsicherung seien Anleger nun auf guten Rat angewiesen, betont Webersinke. Und auch hier gilt: Nicht irgendwen wählen, sondern schauen, wer am besten zur eigenen Situation, Einstellung passt. Solche Experten kennenzulernen – dazu gibt es jetzt wieder eine gute Gelegenheit: Am Dienstag, dem 9. Mai, informieren beim bewährten „RP-Finanzforum Investmentideen“ in Düsseldorf wieder Vermögensstrategen und Anlageexperten renommierter Häuser über die Märkte, Investmentchancen und Anlagemöglichkeiten.

Bollwerk gegen Zins- und Kursrisiken

Privatanleger, Firmen wie auch Versicherer oder Pensionskassen stehen derzeit vor derselben Frage: Wie kann man in der Geldanlage stetige und nachhaltige Erträge erwirtschaften? Eine Antwort muss auf die aktuellen Belastungsfaktoren und Fallen eingehen.

Geldanlage ist derzeit eine Herausforderung, selbst für Finanzprofis. „Anleger müssen mehrere Belastungsfaktoren im Blick haben, die die Entwicklung ihres Vermögens nachhaltig bremsen können“, sagt Klaus Hinkel. Der Gründungsvorstand der Hinkel & Cie. Vermögensverwaltung steigt mit seinem Team sehr intensiv in die finanzmathematischen Zusammenhänge von Zins und Kurs, Anleihen und Aktien ein. Die Erkenntnisse geben Anlegern zu denken. Wie Aktienmärkte schwanken, zeigt ein Blick auf die Entwicklung Leitindex DAX: zwar von etwa 12.000 Punkte aber mit mehrerlichen Einbrüchen Prozent. Privates Nerven, Investoren, etwa können damit nicht kalkulieren. Und für festverzinsliche Staatsanlagen ist das Zinsniveau auf Null und tiefer gefallen.

**Wie
Aktienmärkte
schwanken, zeigt
ein Blick auf die
Entwicklung des
deutschen
Leitindex DAX**

des deutschen
Seit 2000 ist er
8000 auf nun
gestiegen, dies
en zwischenzeit-
bis zu 50
anlegern raubt
institutionelle
Pensionskassen,

Aktuell laufen viele Anleihen zudem in eine Zinsfalle, erklärt der Experte: „Bei den aktuellen Minirenditen lauert ein hohes negatives Kursveränderungsrisiko.“ Das erklärt sich am besten an einem Beispiel. Es gibt eine Anleihe von Siemens, die bis 2028 läuft und mit einem Kupon von 2,875 Prozent ausgestattet ist.

Wegen des aktuell niedrigeren Zinsniveaus ist der Kurs des Papiers auf 119,59 Punkte gestiegen (diese und die folgenden Zahlen zum Papier beziehen sich auf den Stand vom 24.04.2017). Die Jahresrendite liegt bei 0,97 Prozent. Damit hat die Anleihe ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 103. Zum Vergleich: Bei Aktien gilt ein KGV von 20 bereits als hoch. „Die Anleihe ist also völlig überteuert“, sagt Hinkel. Schlimmer noch: Bei einer Erhöhung des langfristigen Zinsniveaus um zwei Prozent steigt die Rendite auf 2,97 Prozent, was dann allerdings ein Kurssturz auf 99,14 Prozent, also um 17,1 Prozent, bedeutet.

Wer also glaubt, dass Zinsanlagen sicher sind, sollte sich solche Rechnungen einmal genauer anschauen gerade auch vor dem Hintergrund einer bereits eingetretenen Zinserhöhung in den USA.

„Aktuell erhalten Anleger einen negativen Realzins“, sagt Hinkel: Seit 2014 liegt die deutsche Inflationsrate über dem Zins für deutsche zehnjährige Staatsanleihen und vielen bonitätsstarken Papieren.

Was für Privatanleger erschreckend ist, verunmöglicht Pensionskassen geradezu die Geldanlage. Damit können sie ihre Pensionsverpflichtungen wohl kaum erfüllen. Die Vermögensverwaltung Hinkel & Cie. hat daher mit Kooperationspartnern (unter anderem das IWV Institut für betriebliche Altersvorsorge und Invita-Invest) ein Anlage-Konzept entwickelt, das für die Rückdeckung von betrieblichen Versorgungszusagen im Betriebsvermögen von Firmen (bAV-Mitarbeiter Zuzusagen) und für einen beständigen Wertzuwachs mit deutlich reduzierten Verlustrisiken bietet. Klingt betriebswirtschaftlich, heißt aber letztlich: Es geht darum, eine rentablere Anlage als Magerzinsen zu finden, die sich zudem stetig entwickelt ohne große Kursausschläge. Und damit interessieren sich auch Privatanleger für das Konzept, die das gleiche Ziel verfolgen. Herausgekommen ist der Fonds „Pension.Invest Plus“ (ISIN DE000A2AQZY7).

Er investiert als aktiver Dachfonds in ein globales Multi-Asset-Manager-Portfolio. Die Anlagespezialisten von Hinkel und Invita-Invest wählen bis zu 35 vermögensverwaltende Fonds und institutionelle Anlagenlösungen aus, die sich bewährt haben. Diese sind aktiv gemanagt. „Im Unterschied zu Passivprodukten wie etwa ETFs können sie

durch Absicherungsstrategien Risiken eindämmen“, erklärt Hinkel. Die ausgewählten Fonds zählen zu den Top-Produkten ihrer Klassen. Zudem gibt es Vorgaben, wie stark sie schwanken dürfen. Und sie decken 15 unterschiedliche strategische Ausrichtungen ab (defensiv, ausgewogen, dynamisch, marktneutrale Strategien und andere). „Unterschiedliche Anlage- und Risikomanagement-Systeme werden miteinander kombiniert.

Dadurch ergeben sich konstantere Ergebnisse als bei einer Investition in nur einen oder wenige Fonds“, sagt Hinkel. Zusätzliche Performance soll durch „Veredlung“, also Beimischung von renditestarken institutionellen Anlagenlösungen, in der der Mittelständler nur bedingt und der Privatkunde gar nicht investieren könnte, erzielt werden. Der Fonds ist seit Januar am Markt, aber eine Rückrechnung für die enthaltenen Produkte weist höhere Renditen und weniger Schwankungen aus als die kombinierte Wertentwicklung der Indizes DAX und REX P (Performanceindex deutscher Staatsanleihen).

„Private, Firmen wie auch institutionelle Anleger finden so eine Antwort auf die Belastungsfaktoren schwankender Märkte und Kursänderungsrisiken bei Anleihen“, ist Hinkel überzeugt.

Im Anlageausschuss des Pension.Invest Plus Fonds® befinden sich:



Klaus Hinkel
Vorstand der
Hinkel & Cie. Vermögensverwaltung AG
Tel.: 0211 / 540 666 0
Fax: 0211 / 540 666 99
email: klaus.hinkel@hinkel-vv.de



Matthias Helfesrieder
Geschäftsführer der
INVITA INVEST GmbH
Tel.: 08106 / 994 495
Fax: 08106 / 994 859
email: m.helfesrieder@invita-invest.de



Oliver Huber
Geschäftsführer der
INVITA INVEST GmbH
Tel.: 08106 / 994 813
Fax: 08106 / 994 859
email: o.huber@invita-invest.de